Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 66. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Halleschen Kostüm (täglich Familienbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirtschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Freitag, 8. Februar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 5. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 8. Februar.

* Der **Deutsche Landwirthschaftsrath** nahm gestern fast einstimmig den Antrag an, worin u. A. erklärt wird, mit dem Inkrafttreten des Fleischbeschaugesetzes sei die Errichtung der Landeszwangsversicherungen für Schlachtvieh in allen deutschen Staaten unbedingt nothwendig geworden. Der Staat müsse zu den Versicherungsprämien und den Verwaltungskosten beitragen; das aus dem Auslande kommende Schlachtvieh soll an der Grenze durch Hautbrand gekennzeichnet und von der Zwangsversicherung ausgeschlossen werden. — Weiter wurde ein von den Abgeordneten Graf Kanitz und v. Eiffa eingebrachter Antrag einstimmig angenommen, worin es heißt, die Landwirthschaft könne wesentlich einen verstärkten Zollschutz für sämmtliche Zweige ihrer Produktion nicht entbehren, insbesondere müsse ein erhöhter Getreidezoll auch für die kleinen Landwirthe für geboten erachtet werden; die Annahme des Systems des Doppeltarifs werde von der deutschen Landwirthschaft sicher erwartet. Wir kommen auf die Verhandlungen eingehend zurück.

* Die **Entfestigung Posens**, welche seit nunmehr drei Jahren spielt, steht, wie die „Post" aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfährt, jetzt unmittelbar vor der Entscheidung. Das Reichsschatzamt, an welches die Sache vom Kriegsministerium gelangt ist, bemüht sich um größte Beschleunigung. Wie die Dinge jetzt liegen, wird voraussichtlich das Reich selbst zur Aufstheilung des freiwerdenden Festungsgeländes schreiten, sofern nicht doch noch der preußische Staat als Käufer für den vom Reich geforderten Kaufpreis (12 Millionen Mark) auftritt. Zur Zeit finden zwischen Kriegsministerium, Schatzamt und Finanzministerium kommissarische Besprechungen in Berlin statt; voraussichtlich wird sich daran auch noch eine Konferenz der Kommissare in Posen anschließen. Von allen Seiten ist man aber, wie gesagt, entschlossen, die Niederlegung der inneren Enceinte auf das Schleunigste zu bewirken, um damit der Stadt Posen die Möglichkeit einer gedeihlichen Weiterentwicklung zu geben.

* Der **Bundesrath** überwies gestern die Vorlage betr. die Befreiung polnischer Arbeiter von der Invalidenversicherung und betr. die Verleihung von Korporationsrechten an die mit dem Sitze in Berlin neu gebildete Diana-Minen- und Eisenbahngesellschaft den zuständigen Ausschüssen. Die Zustimmung wurde ertheilt den Ausschußberichten a) über die Vorlage vom 4. Januar betr. die Errichtung eines Freihafens im Emdener Außenhafen; b) über die Vorlage vom 10. Januar betr. die Ergänzung des Schiffbauregulativs; c) über den Entwurf einer Geschäftsordnung für den Reichsgesundheitsrath.

* **Städtische Behörden und Getreidezölle.** Das Stadtverordnetenkollegium unserer großen Nachbarstadt Leipzig hat am Mittwoch Abend beschlossen, den sozialdemokratischen Antrag, an den Reichstag eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu richten, abzulehnen. Ein sehr richtiger und erfreulicher Beschluß!

---

* **Der Kaiser und König Eduard von England.** Zu den Reden, welche Kaiser Wilhelm und König Eduard bei dem Frühstück in Malborough-House hielten, werden in Ergänzung unseres bisherigen Berichts noch folgende Details mitgetheilt:

Nach dem offiziellen Hofbericht lautete der Schluß der Rede König Eduards dahin: Er sei im höchsten Maße befriedigt über die vorzüglichen Beziehungen, welche zwischen beiden Ländern bestünden, und es werde sein ernstes Bemühen sein, sie zu erhalten. In der Antwort Kaiser Wilhelms hieß es: nichts habe ihm größere Genugthuung bereitet, als mit seinen Onkeln und Tanten während der letzten Augenblicke des großen und edlen Lebens seiner geliebten Großmutter zugegengewesen zu sein, für welche er seit seiner frühesten Knabenzeit die stärksten Gefühle der Liebe und Verehrung hegte. Er danke dem König für die Verleihung des Feldmarschallranges in der britischen Armee; diese Ehre ermögliche ihm, dieselbe Uniform zu tragen wie der Herzog von Wellington und Lord Roberts, und dies Kompliment werde von seiner Armee hoch gewürdigt werden. Er erwidere von Herzen die Gefühle des Königs hinsichtlich der Beziehungen zwischen beiden Reichen.

Die Nachricht von der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts bestätigt sich.

* Der **Kaiser** ist, wie mitgetheilt, gestern früh 8 Uhr mittelst Extrazuges in Homburg eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung erschienen der Bürgermeister Tettenborn und der Landrath Dr. v. Meister. Der Kaiser trug Marineuniform. Bürgermeister Tettenborn drückte Namens der Stadt Homburg dem Kaiser sein Beileid aus und dankte gleichzeitig für die Stiftung von 10000 Mark für den weiteren Ausbau der Saalburg. Um 11 Uhr Vormittags begab der Kaiser sich nach Friedrichshof. Dort war der Kronprinz von Griechenland bereits um 8½ Uhr eingetroffen; er hatte den Sonderzug des Kaisers in Oberursel verlassen und sich nach Cronberg begeben. Nachmittags machte der Kaiser mit der Kaiserin abermals einen Besuch bei der Kaiserin Friedrich; die Fahrt von Homburg nach Friedrichshof erfolgte im Schlitten. Abends 6 Uhr kehrte das Kaiserpaar zu Wagen nach Homburg zurück.

* **In den letzten Tagen ist beim König von Sachsen das** frühere Leiden wieder mit einer geringen Blutung aufgetreten, deren Folgen einige Tage Ruhe erfordern.

* Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des **französischen Botschafters** am Berliner Hofe, Marquis de Noailles, bestätigen sich nach einer uns zugehenden Privatmeldung nicht.

* **Personalnachrichten.** Der Kronprinz ist gestern Vormittag 8½ Uhr wieder in Potsdam eingetroffen. — Die Prinzessin Heinrich besuchte mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Sigismund und Heinrich, gestern Vormittag längere Zeit die Werkstatt des Hofphotographen J. C. Schaarwächter. — Prinz Heinrich VII. Reuß, General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelms I., und seine Gemahlin begingen in Rom das Fest der silbernen Hochzeit. — Kronprinz Gustav von Schweden und Norwegen ist Donnerstag Vormittag in Kiel eingetroffen und an Bord des Postdampfers „Prinz Adalbert" nach Stockholm weitergereist. — Die Berliner Technische Hochschule hat einen schmerzlichen Verlust erlitten durch das Hinscheiden des Geh. Regierungsrathes Professor Dr. Doergens.

---

* Die durch die Zeitungen gehende Nachricht, daß der **Pension-Fonds für evangelische Geistliche** der Landeskirche leistungsunfähig sei, ist, wie dem „Reichsboten" von zuständiger Seite mitgetheilt wird, vollständig unwahr, eine amtliche Berichtigung sei beschlossen.

* Durch Errichtung von städtischen Präparandenanstalten will die Regierung neuerdings dem täglich größer werdenden **Lehrermangel** abhelfen. Mit einer größeren Anzahl von mittleren Städten haben die verschiedenen Bezirksregierungen diesserhalb Verhandlungen angeknüpft. Seitens des Staates soll den Kommunen eine entsprechende Verzinsung der Aufwendungen gewährleistet werden. Wie es den Anschein hat, werden in einzelnen Städten darauf hin schon am 1. April solche Anstalten ins Leben treten. Der Unterricht soll in der Hauptsache von städtischen Lehrern nebenamtlich ertheilt werden.

* **Zur Kanalfrage** läßt sich der „Hannoo. Courier" aus Berlin melden:

„Da die Konservativen überhaupt nicht geneigt scheinen, die Hand zu einer Verständigung zu bieten, muß beim Centrum angefragt werden. Dieses aber, so verlautet zuverlässig, wird geschlossen für die ganze Kanal-Vorlage zu haben sein, wenn die Regierung sich mit dem Centrum über die Lippefrage verständigt. Schon gestern hat zwischen dem Finanzminister von Miquel und einem der hervorragendsten Mitglieder der Centrumsfraktion des Abgeordnetenhauses eine Besprechung in dieser Angelegenheit stattgefunden. Das Centrum verlangt, daß in der Kanalvorlage nicht, wie die Regierung vorgeschlagen hat, die Emscherthal-Linie, sondern die Lippelinie als Dortmund-Rheinkanal gewählt werde. Nun hat die Regierung wiederholt die Erklärung abgegeben, daß der Emscherthal-Kanal zur Entlastung der Eisenbahnen unbedingt nothwendig sei, während die Lippelinie zur Entlastung der Eisenbahnen nicht beitragen kann. Aus diesem Grunde dürfte es der Regierung kaum möglich sein, vom Emscherthalprojekt zurückzutreten. Es würde mithin wohl darauf ankommen, ob gleichzeitig beide Linien als Kanäle ausgebaut werden sollten; das Centrum dürfte sich auch damit zufrieden geben."

Die Richtigkeit der Meldung ist bisher nicht zu kontroliren gewesen, doch scheint bei derselben mehr Kombination als positives Wissen die Feder geführt zu haben. Die Nationalliberalen haben sich darüber schlüssig gemacht, den Abg. v. Eynern als Vorsitzenden der zu wählenden Kanal-Kommission den anderen Fraktionen zu präsentiren und in diese Kommission dieselben Mitglieder wie früher zu entsenden.

* In der gestrigen Fraktionssitzung der **nationalliberalen Partei** wurde der Vorstand endgiltig gewählt und zwar zum 1. Vorsitzenden Abg. Hobrecht, zum 2. Vorsitzenden und Geschäftsführer Abg. v. Eynern; der weitere Vorstand besteht aus den Abgg. Friedberg, Fürgensen, Holtermann, Krause, Sattler, Schmieding und Wallbrecht; zu Schriftführern wurden gewählt die Abgg. Hackenberg, Lichtenberg und Wolff.

* **Der preußische Apothekerrath** wird in seiner nächsten Tagung sich mit der Frage beschäftigen, „in wie weit die Bestimmungen der Sonntagsruhe auf die Apotheker Anwendung finden können". Erster Berichterstatter ist Apotheker Tychsen-Döllnitz.

* **Dem Abgeordnetenhause** ist ein Gesetzentwurf über die **Aenderung der Landesgrenze gegen Dänemark** an der Nordertau und der Kjärmühlenau zugegangen. Die Grenzänderung geschieht gemäß dem Staatsvertrage vom 12. Februar 1900.

* **Das Bureau des Reichskommissars für die Pariser Weltausstellung** wird dem „Reichsanz." zufolge ab Mitte Februar nach Berlin zurückverlegt und im Dienstgebäude des Reichsamts des Innern Wilhelmstraße 74 untergebracht. Alle die Pariser Ausstellung betreffenden Zuschriften sind vom 10. d. M. an die bezeichnete Adresse zu richten.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 7. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. von Miquel, Freiherr von Hammerstein, v. Thielen, Brefeld.

Die erste Lesung der Kanalvorlage wird fortgesetzt.

Abg. **v. Saldern** (kons.): Die Anwohner der Havel sind mit dem Plan der Regierung über die Havelregulirung und auch mit der Vertheilung der Kosten einverstanden. Dagegen fürchten die Anwohner der Elbe, durch diese Havelregulirung bei Hochwasser Schaden zu erleiden.

Ein **Kommissar** erklärt diese Befürchtungen für unbegründet.

Abg. **v. Grabski** (Pole) befürwortet die Zulassung ausländischer Arbeiter während des Kanalbaues und bedauert, daß für die Verbesserung an Netze und Warthe so minimale Summen ausgeworfen sind. Dies sei um so befremdlicher, als doch die Regierung zur Hebung des Ostens angeblich alles Mögliche thue.

Ein **Kommissar** erwidert, große Oderkähne würden künftig die Warthe befahren können; die Leistungsfähigkeit der Warthe werde mehr als verdoppelt.

Abg. **Himburg-Rosenhof** (kons.) bedauert, daß neben der Havelregulirung in der Vorlage nicht auch die Elbregulirung vorgesehen sei. Die unumgängliche Konsequenz der Havelregulirung sei der Ausbau der Unterelbe.

Ein **Kommissar** sucht diese Ausführungen zu widerlegen.

Abg. **v. Bodenhausen-Lebusa** (kons.): Ich möchte für eine bessere Vertheilung der Kosten eintreten. Die Vertheilung zu je einem Drittel auf Staat, Kreis und Interessenten ist deshalb nicht zu empfehlen, weil die Letzteren meist garnicht in der Lage sein werden, die erforderlichen Aufwendungen aufzubringen. Namentlich fühlen sich darum die Anlieger der Elster beunruhigt. Von den Regulirungsarbeiten der Vorlage befürchte ich einen ungünstigen Einfluß auf die Vorfluthsverhältnisse an der Elstermündung.

Ein **Regierungskommissar**: Man bemüht sich seit den sechszigger Jahren, die Elbe zu verbessern; ich kann aber sagen, daß gerade am Einfluß der Elster große Maßnahmen nicht beabsichtigt sind. Deshalb dürften auch die Befürchtungen des Vorredners nicht stichhaltig sein. Es sind nach den verschiedensten Gesichtspunkten Untersuchungen angestellt worden, wie weit durch die Stromregulirung eine Aenderung der Vorfluth eintreten wird; das Ergebniß war, daß eine Aenderung von Belang nicht eintreten wird. Wenn der Vorredner auf die häufigen Hochwasserschäden im Sommer hinwies, so ist darauf zu erwidern, daß solche Schäden nicht so sehr an regulirten als vielmehr in erheblichem Umfange an nichtregulirten Flüssen eingetreten sind.

Abg. Frhr. **v. Willisen** (kons.): Wir sind dem Abg. Wallbrecht dankbar für die großen strategischen Gesichtspunkte, die er uns in seiner gestrigen Rede dargelegt hat. (Heiterkeit.) Wir verhorrescziren eine Verkoppelung von Flußregulirungen und Kanalbauten. Darum kann ich auch nicht verstehen, wie der Minister die Spreeregulirung, welche an sich ja eine sehr zweckmäßige Maßnahme sein mag, mit den Kanalbauten in einem Athem nennen kann. An der finanziellen Seite wären weniger Anstände zu machen. Nur der Abgeordnete Dr. Wiemer hat sie energischer bemängelt, er glaubte den Interessenten nicht genug aufbürden zu können. Da hätte er doch seinen Einfluß bei den Herren der Berliner Stadtverwaltung geltend machen sollen, daß diese einen recht erheblichen Beitrag für den Oder-Spreekanal übernahmen, der doch fast ausschließlich im Interesse der Stadt Berlin gebaut wird.

Handelsminister **Brefeld**: Die Kohle wird noch lange die Herrscherin der Welt sein. Unsere Gruben werden noch unerschöpft sein, wenn die anderer Länder bereits versagen. Diese kostbaren Mineralien allen Theilen der Monarchie zuzuführen, ist doch ein selbstverständliches Streben. Die Transportverhältnisse zwischen Osten und Westen müssen also in jeder Hinsicht gefördert werden, auch durch künstliche Wasserstraßen. Nun wird gesagt, es werden nicht alle Theile des Landes gleichmäßig durch die Vorlage berücksichtigt. Wir haben aber doch auch bei den Eisenbahnen erst große Linien gebaut und dann den Anschluß aller erst nicht berührten Theile ermöglicht. So wird es auch beim Kanal sein. Ein neuer Verkehrsweg wird aber erst allmählich mit den herrschenden Verhältnissen verwachsen. Ehe sich der Verkehr auf dem Kanal voll entwickelt, sind die Einnahmen der Eisenbahnen auch so weit gestiegen, daß der Ausfall, den der Kanal für die Eisenbahn zur Folge hat, die Eisenbahneinnahmen doch nicht unter die heutige Höhe bringen kann. Erwägen wir alle solche Gesichtspunkte und suchen wir zu einer Verständigung zu kommen. (Beifall links.)

Abg. Graf **Strachwitz** (Ctr.) giebt dem Abg. Gothein zu bedenken, ob er nicht die Stimmung der Schlesier der Vorlage gegenüber zu optimistisch beurtheile. Die Schlesier forderten eine leistungsfähige Wasserstraße von Gleiwitz bis Berlin für Schiffe bis zu 450 Tonnen und mäßige Eisenbahntarife im Glatzer und Waldenburger Revier sowie für landwirthschaftliche Produkte. Seine Freunde würden geschlossen für diese Forderungen eintreten. Zu fordern sei schließlich die Kanalisirung der Lippe. Die Vorlage bahne ein Bündniß zwischen Industrie und Landwirthschaft an. Die Kommission möge daher Alles thun, um eine Verständigung zu Stande zu bringen.

Minister v. **Thielen**: Die Regierung thut Alles, um die Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens zu erhalten. Die jetzt zur Verwendung gekommenen Staubecken sind nur Versuche, die aber bisher gute Resultate gezeitigt haben. Sollte dieses Mittel und andere ihren Zweck nicht erfüllen, so werde man sich schließlich zur Naturregulirung der Oder entschließen müssen. Sollte auch dadurch nichts erreicht werden, so stehe immer noch der Weg der Ermäßigung der Eisenbahntarife offen. Zu den einzelnen vom Vorredner vorgetragenen Forderungen werde die Regierung noch Stellung nehmen; besondere Tarife für eine einzelne Provinz zu fordern, halte er für ungerecht.

Abg. Dr. **Beumer** (nl.) weist darauf hin, daß das Ausland, insbesondere England, Frankreich und Belgien, billigere Transportverhältnisse haben als wir. Die Kanalisirung der Lippe und Vlosel sollte in besonderen Vorlagen behandelt werden.

Abg. **Engelbrecht** (ff.) führt eine Reihe von Gründen an, weshalb die Lippelinie der Emscherthal-Linie vorzuziehen sei, und empfiehlt im Westen statt des Mittellandkanals den Küstenkanal.

Abg. **Schmieding** (nl.) erhofft vom Kanal gleiche Förderung der Industrie und Landwirthschaft. Eine Querverbindung der großen Ströme Preußens sei unbedingt nothwendig. Er wünsche Lippe- und Emscherthal-Linie.

Abg. Dr. **Am Zehnhoff** (Ctr.) legt nochmals dar, daß die rheinische Landwirthschaft durch den Dortmund-Rhein-Kanal im höchsten Maße bedroht sei.

Darauf wird die Diskussion geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Ein Antrag Wiemer, nur einzelne Theile an die Kommission zu verweisen, wird gegen wenige Stimmen der Linken abgelehnt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Justizetat. Schluß 5½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 7. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Niederding und Kommissare.

Das besser besuchte Haus setzte heute die zweite Lesung des Justizetats beim Titel **Gehalt des Staatssekretärs** fort.

Erster Redner war

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (deutsch-soz. V.), der sofort auf den Konitzer Mord zu sprechen kam. Der Staatssekretär und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102082-11/fragment/page=0001

Auch ihm auch Herr Rickert hätten gemeint, die Angelegenheit gehöre nicht in den Reichstag, sondern in den preußischen Landtag. Allerdings gehöre sie auch und zwar vornehmlich dorthin. Ebenso sei es der dringend nothwendig, sie im Reichstage zu besprechen, weil durch den Verlauf des Untersuchungs-Verfahrens die weitesten Volkskreise sich in größter Erregung befanden und weil das Rechtsbewußtsein im deutschen Volke stark erschüttert sei. Die „Germania" schrieb in einem längeren Artikel vor einiger Zeit: Es handelt sich um die Untergrabung des Rechtsbewußtseins und des Glaubens an die Unabhängigkeit der Rechtsprechung im Volke. Und in einem Schweizer Blatte, der „Liberté", wurde gesagt: Der Glaube an Recht und Gesetz wird durch solche Dinge im Volke vernichtet. Ich nenne Ihnen nur diese beiden Stimmen von vielen Tausenden, um Ihnen zu zeigen, wie man draußen denkt. Der Glaube an heräische Morde ist vorhanden, heißt es weiter, und man sieht ganz deutlich, wie das Vertrauen in die Justiz sich vermindert. Das ist es! So ist es denn auch nicht zu verwundern, daß viele Kreise thatsächlich zu dem Schlusse kommen, es soll nichts herauskommen! Man glaubt draußen im Volke, daß die Furcht vor den Juden so groß ist, daß die Regierung nichts gegen die Juden zu unternehmen wagt. (Unruhe und Widerspruch links.) Jawohl! Ich erinnere Sie daran, daß, als im österreichischen Reichsrathe erzählt wurde, der ehemalige Ministerpräsident Graf Andrassy habe dies zugegeben, auch als Rufe des Zweifels laut wurden, da rief ein Abgeordneter: „Wer hat es gehört?" Und Fürst Liechtenstein antwortete: „Zu mir hat er gesagt, wir müssen, daß die Juden schon öfter Morde begangen haben, aber wir dürfen es nicht zugeben." Ich erinnere Sie an die Hetze, die jetzt gegen den preußischen Justizminister eingeleitet ist, weil er nicht jeden jüdischen Rechtsanwalt zum Notar machen will. Jetzt bläst man gegen ihn zum Sturm. Es ist immer noch das alte Mittel, dessen Mommsen als schon in altrömischer Zeit angewendet schildert: die Juden machten Lärm, wenn irgend ein Statthalter in der Provinz einen Juden gekränkt hatte, und hetzten den Pöbel auf ihn. Ich weiß nicht, wie die Hetze gegen den Justizminister enden wird; vielleicht ist auch schon wieder einer da, der noch nicht an der rechten Stelle steht, der aber bereit ist, ihn zu ersetzen. Meine Herren! Es muß in der Koniger Sache Sühne geschaffen und vorgebeugt werden, daß Aehnliches nie wieder vorkommt. Den Rath, Kaltblütigkeit zu bewahren, kann ich annehmen, schon um die Tumulte in Konitz definitiv zu beenden, die durch maßlose jüdische Aufreizung und Unverschämtheiten hervorgerufen wurden. Aber hier muß man fragen: Cui bono? Wem nützen die Tumulte? Doch nur den Juden. Es wird schließlich durch Waffengewalt erreicht werden, was die jüdische Presse immer wünscht, daß die Sache todt gemacht wird. Der Fund der Kleidungsstücke sollte nur die Tumulte vergessern, er beweist, daß Juden die Mörder sind; jeder andere Mörder würde sich nach neun Monaten sicherlich der verdächtigen Kleider längst entledigt haben! Das Komitee zur Aufklärung des Mordes besteht aus den angesehensten Männern, es soll namentlich dem jüdischen Verwirrungsstoffe entgegenarbeiten. Ruhig kann das deutsche Volk den Koniger Vorgängen nicht zusehen, die Aehnlichkeit mit dem Skurzer Fall ist zu frappant, er hat ebensowenig Sühne gefunden wie der Xantener Fall. Herr Bischoff verzichtet seinen Märtyrerstuhl in Köln. Die Presse gegen Lewy und die „Staatsbürgerzeitung", die Presse des Lehrers Wischel werden dafür sorgen, daß das Volk den Koniger Fall nicht aus den Augen verliert. Massenpetitionen werden den Reichstag an seine Aufgabe erinnern. — Vom Erhabenen zum Vergnüglichen ist nur ein Schritt. Ich komme nun zu Herrn Rickert. Er ist ein Theil jener Kraft, die stets was Anders will, als sie schafft. Er wünscht dasselbe wie die ganze Judenwelt, daß die Koniger Sache bald vergessen werde. Die beiden Kriminalkommissare Braun und Wehe haben die Ueberzeugung aus Konitz mitgebracht, daß sie überall untersuchen dürfen, nur nicht bei Juden. Herr Rickert hat die Verhandlungen hierüber ans Abgeordnetenhaus gewiesen, wo er selbst eine große Rede halten werde; ich werde sie mir, wenn irgend möglich, von der Tribüne aus anhören. Es handelt sich gar nicht um einen Kampf gegen die Juden als Religionssekte und gegen die jüdische Konfession. Es giebt gar keine jüdische Konfession, nur ein jüdisches Volk mit einer Stammesreligion. Den Rath des Abg. Rickert, die Aufhebung des § 59 der Verfassung zu beantragen, werden wir gern befolgen, wenn wir im preußischen Abgeordnetenhause die nöthige Anzahl von Abgeordneten zusammenbringen. Die Aufhebung der Judenemanzipation würde im deutschen Volke große Freude erwecken. Herr Rickert hat es nicht widerlegt, daß in Konitz noch keine antisemitische Versammlung stattgefunden hat. Auch ist es nicht wahr, daß der antisemitische Generalstab sich dort niedergelassen hat. Ich selbst bin niemals 24 Stunden in Konitz gewesen, sondern nur zur Zeit bei einem Freunde in der Nähe von Konitz. Wohl aber ist in Konitz ein Vertrauensmann-Komitee an der Arbeit, das die Presse mit falschen Nachrichten versorgt. Das „Berl. Tageblatt" schrieb gleich nach Auffindung der Kleider, die wahrscheinlich nachher mit Blut bespritzt wurden, „jetzt sehe man ja deutlich, daß von einem Blutmord in Konitz nicht die Rede sein könne". Das Gerücht ist, daß angesehene Männer, wie der Kreisschulinspektor Rohde und der Lehrer Wendel, der Tat verdächtigt wurden. Hoffentlich stellen die Behörden Strafanträge gegen die betreffenden Zeitungen. Selbst Frau Schulinspektor Rohde wurde schwer beleidigt und ihr wegen der Taschentuchaffäre ein Meineid suggerirt. Herr Rickert hat die Dinge aufs Neue verwirrt; ich werde aber stets nach ihm sprechen und sie wieder richtig stellen. Man muß in Konitz endlich einmal die richtigen Spuren verfolgen, das sind die gegen die Juden. (Beifall.)

Abg. **Bebel** (frs. Vollsp.) widerspricht der Bassermannschen Behauptung von der Prozeßverschleppung in der bayerischen Pfalz, tritt für bedingte Verurtheilung im Gegensatz zu bedingter Begnadigung ein und verlangt nochmals Abstellung der gegenwärtigen Mißstände im preußischen Gerichtsvollzieherwesen. Das Märchen vom Ritualmord sollte doch längst als überlebt gelten. Gleichwohl diese Hetze in Konitz und nun heute hier im Reichstage! Sollte wirklich im Koniger Prozeß etwas versäumt worden sein, so sei das zu beklagen. Abg. Bindewald habe neulich unter Hinweis auf Dr. Sello von Verfehlungen jüdischer Anwälte gesprochen. Nun, Verfehlungen kommen überall vor ohne Unterschied der Konfession. Er berufe sich demgegenüber auf ein Kaiserwort, das in letzter Zeit gefallen. (Zuruf rechts: „Männerstolz vor Königsthronen!")

Abg. **Stadthagen** (Soz.) kommt nochmals auf die weimarische Gesindeordnung zurück und auf die vorgestern von ihm erörterten Prozeßfälle im Mecklenburgischen. Zum Koniger Fall erklärt Redner es für bedauerlich, daß man immer noch mit dem blödsinnigen Märchen des Ritualmordes hausiren gehe.

Abg. **Spahn** (Ctr.) erklärt zunächst dem Staatssekretär: Der Reichstag sei allerdings der Ort, um Rechtsfälle zur Sprache zu bringen. Und zwar damit eventuell Mißgriffe Vorsitzender Anlaß zu gesetzgeberischen Schritten geben könnten. Er warne aber davor, zu sehr in die Details solcher Prozesse einzugehen. Er selbst werde dies daher auch in Bezug auf den Koniger Fall nicht thun. Er wolle nur die Beamten dort gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß sie ihre Schuldigkeit nicht gethan. Der einzige Vorwurf, der Denselben gemacht werden könne, sei der, daß sie mit ihrer Untersuchung bisher nicht Erfolg gehabt hätten.

Abg. **Heine** (Soz.) übt zunächst Kritik an der neuen preußischen Regelung des Gerichtsvollzieherwesens und sodann an den neulichen Erklärungen des preußischen Justizministers im Abgeordnetenhause in Bezug auf die Konfession der Notare. Redner sucht sodann darzulegen, daß die Gerichte nicht unabhängig und unbefangen urtheilten; er beruft sich zum Nachweis dessen auf eine Reihe von Majestätsbeleidigungs- und anderen Prozessen, bei denen namentlich in geradezu lächerlicher Weise der dolus eventualis mitspiel. — So auch in dem bekannten Prozeß gegen Harden. Das Schlimmste sei die allgemeine Willensschwäche der Richter gegenüber den Wünschen von oben, gegenüber brutalen Zumuthungen.

Staatssekretär **Nieberding**: Der Redner hat Vorwürfe gegen die Ehre bestimmter Richter gerichtet, wie sie schwerer nicht sein können. Wenn ich solche Vorwürfe erhöbe, würde ich das an anderer Stelle thun, wo Mann gegen Mann steht, wo der andere sich vertheidigen kann.

Abg. **Rickert** (frs. Vgg.) meint nach den Ausführungen des Abg. Dr. Spahn eigentlich keine Veranlassung zu haben, den Herrn Liebermann's Rede einzugehen. Ein Redakteur der „Germania" sei wegen seiner Kritik der Gerichte verurtheilt. Die Tumulte in Konitz sollten von den Juden veranlaßt sein. Dann hätten ja die Juden Tumulte gegen sich selbst veranlaßt. Die vom Kontzer Komitee herausgegebene Broschüre sei höchst tendenziös abgefaßt. Die Erklärung des preußischen Justizministers habe ihn verletzt, weil nach ihr die Konfession einen Hinderungsgrund bei der staatlichen Anstellung abgebe.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Dr. **Herzfeldt** (Soz.) und einer Erwiderung des **Staatssekretärs** erhält das Wort Abg. **Werner** (Antisemit. Vgg.): Der Unwille des Abg. Rickert machte seiner Liebe zu den Juden alle Ehre. Die Juden sind mit der Gleichberechtigung gar nicht zufrieden, sie wollen Vorrechte haben. In Konitz sind doch wahrlich Dinge vorgekommen, die die Kritik einfach herausfordern. Die Leute haben vollkommen Recht, die da meinen, in Konitz sei das Recht getreten worden. Die Empörung über diesen Mord wird nicht nachlassen, bis es gelungen ist, die Mörder festzustellen. Wenn die Abgeordneten Stadthagen und Rickert von einem Ammenmärchen reden, dann sollten sie und ihre jüdischen Freunde doch das größte Interesse daran haben, die Sache auf das Genauste zu untersuchen. Er werde im Landtage auf die Sache eingehend zu sprechen kommen. (Beifall rechts.)

Nach einer weiteren Rede des Abg. Hasse-Königsberg (Soz.) über die Nothwendigkeit eines einheitlichen Rechts für ländliches Gesinde und ländliche Arbeiter erhält nochmals das Wort

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg**, der sich ausschließlich gegen die Darlegungen der Abgg. Bebel, Stadthagen u. A. wandte.

Hierauf wurde die Berathung auf Freitag 1 Uhr vertagt. Schluß 6¾ Uhr.

Zur Hochzeit im Haag.

Hollands liebreizende Königin Wilhelmina hat gestern dem deutschen Prinzen Heinrich von Mecklenburg die Hand zum Bunde fürs Leben gereicht. Von keinem Mißton gestört, bringt der Jubel der Bevölkerung im Haag weit über die Grenzen des Landes hinaus und findet an allen Orten freudigen Wiederhall. Nicht zum wenigsten aber sind deutsche Herzen an der Feier betheiligt. Die feierlichen Vorgänge im Haag und die festliche Stimmung der Niederländer spiegeln sich in den Telegrammen wieder, die wir hier folgen lassen:

Haag, 7. Febr. Seit den frühen Morgenstunden waren trotz des rauhen Wetters große Menschenmassen auf den Straßen, die der Hochzeitszug zu passiren hatte und besonders am Palais versammelt. Vor dem Schloß stand als Ehrenwache eine Abtheilung Grenadiere mit der Musik, auf dem Wege bis zur Kirche bildeten Truppen Spalier, und vor der Kirche hielt Bürgergarde die Ehrenwache. Die Trifinen, die Fenster und Balkone und selbst die Dächer waren vom Publikum dicht besetzt. Gegen 11½ Uhr Vormittags versammelten sich die Mitglieder der hier anwesenden königlichen und fürstlichen Familien mit den Trauzeugen im Weißen Saale des Schlosses. Nachdem das hohe Brautpaar erschienen war, nahm der Justizminister die Civiltrauung vor. Er verlas die Trauungsurkunde und erklärte, nachdem die Königin und Prinz Heinrich ihr Jawort gesprochen, daß die Ehe dem Gesetze gemäß geschlossen sei. Alsdann setzte sich der aus acht sechsspännigen Galaequipagen bestehende Hochzeitszug nach der Kirche in Bewegung. Das königliche Paar nahm in einer von der Amsterdamer Bevölkerung als Geschenk dargebrachten vergoldeten Karosse Platz, die von Ecelleuten eskortirt wurde. Das Publikum brach beim Erscheinen der Neuvermählten in stürmische Hochrufe aus, die Spalier bildenden Truppen präsentirten, und die Trommeln wirbelten. Sobald der Zug an der Kirche anlangte, stimmte die Orgel Händel's Sanctum an. Nachdem das Hochzeitspaar und die Gäste Platz genommen, hielt der Hofprediger van der Flier die Traurede, der er Psalm 4, Vers 7 zu Grunde legte. Er führte aus, das ganze Volk nehme Theil an dieser Stunde, die Aller Herzen höher schlagen lasse. Nicht in äußeren Dingen sei das eheliche Glück zu suchen, sondern im Zuge des Herzens, und der Zug des Herzens sei nie besser, als wenn das Herz erfüllt sei von Gottesfurcht und Liebe zu Gott. Wie jede Ehe, lege auch diese Ehe Opfer auf, sie verlange von dem Neuvermählten, daß er sein Land und sein Volk, von der Neuvermählten, daß sie die theuere Mutter verlasse. Nur Liebe, so schloß der Hofprediger, könne das Band der Ehe knüpfen und erhalten.

Haag, 7. Febr. Bei der Civiltrauung richtete der Justizminister an die Königin und den Prinzen Heinrich kurze Ansprachen. Zum Prinzen sagte er: „Aus Liebe zu Ihrer königlichen Braut haben Sie Ihr theueres Mecklenburg verlassen und versprochen, der Königin treu zu sein; der Liebe und Tapferkeit des niederländischen Volkes dürfen Sie versichert sein." Zur Königin sich wendend, sagte der Minister: „Das niederländische Volk hat Sie heranwachsen sehen von der Wiege an, es hat Ihren Eid Ihrer Krönung gehuldigt, es theilt heute Ihre Freude und fleht zu Gott, das Alles, was Sie beglücken kann, Ihnen zu Theil werde, und daß Ihre Vermählung dem Vaterlande zum Heil und Segen gereichen möge."

Nach der Vermählung fand im Königlichen Schlosse Frühstückstafel statt. Die Königin-Mutter brachte ein Hoch auf die Neuvermählten aus, Prinz Heinrich dankte. Kurz nach 4 Uhr erfolgte die Abreise des jungen Paares nach dem Schlosse „Het Loo"; die Königin-Mutter gab ihm bis zum Wagen das Geleit. Im Augenblick der Abfahrt hatten sich alle Gäste auf dem Balkon versammelt; die Königin und Prinz Heinrich winkten denselben herzliche Abschiedsgrüße zu, wie auch der den Platz erfüllenden Volksmenge, die dem hohen Paare enthusiastische Kundgebungen bereitete. Auch auf der Fahrt zum Bahnhof wurden die Königin und ihr Gemahl vom Publikum lebhaft begrüßt.

Haag, 7. Februar. Die Königin hat anläßlich ihrer Vermählung eine Amnestie erlassen, durch welche 364 Verurtheilten die Strafe ganz oder zum Theil erlassen wird.

Zu Rittern des Großkreuzes des Ordens von Oranien-Nassau wurden ernannt der deutsche Gesandte Graf Pourtalès, der österreichische Gesandte Okolicsanyi und der serbische Gesandte Lozanitch.

Utrecht, 7. Febr. Anläßlich der Hochzeit der Königin Wilhelmina wurde heute hier ein festlicher Aufzug veranstaltet. Der Zug hielt vor dem Hotel des Pays-Bas, in welchem Präsident Krüger wohnt. Sieben Musikkorps spielten die Transvaalhymne. Krüger erschien am Fenster und die Menge brachte ihm stürmische Ovationen dar.

Schwerin, 7. Febr. Aus Anlaß der Vermählung des Herzogs Heinrich trägt die Stadt festlichen Flaggenschmuck. In den Schulen fiel der Unterricht aus. Viele Vereinigungen sandten Glückwünsche nach dem Haag. Bei einem Diner brachte gestern Staatsrath Dr. v. Amsberg das Hoch auf das hohe Paar aus. Der neue Titel des Herzogs ist: Prinz der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg, Königliche Hoheit. Königin Wilhelmina sagt ihrem Namen den Titel: Herzogin zu Mecklenburg ein.

Petersburg, 7. Febr. In der hiesigen holländischen Kirche fand heute anläßlich der Hochzeitsfeier im Haag ein feierlicher Gottesdienst statt, zu welchem auch sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft geladen waren. Hierauf empfing der niederländische Gesandte Abordnungen der niederländischen Kolonie. Diesem Empfang schloß sich ein Frühstück in der Gesandtschaft an, zu welchem ebenfalls die Mitglieder der deutschen Botschaft geladen waren. Die niederländische Kolonie bringt der Königin Wilhelmina eine künstlerisch ausgestattete Adresse sowie eine prächtige Nephritschale dar, deren Griffe mit großen südafrikanischen Brillanten verziert sind. Sie spendete ferner verschiedenen hiesigen russischen Wohlthätigkeitsanstalten und den Armen der Stadt zusammen 20 000 Rubel. — Die hiesige Presse gedenkt der heutigen Feier im Haag in der herzlichsten Weise.

Ausland.

Frankreich.

Erkrankung des Ministerpräsidenten. — Das Vereinsgesetz. — Militärisches.

Beim Verlassen der Deputirtenkammer wurde der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau von einem plötzlichen Unwohlsein befallen; er entschuldigte sich infolgedessen, dem heutigen Bankett im Elysée nicht beiwohnen zu können. Das Unwohlsein scheint nicht ernster Art zu sein, jedoch wird der Ministerpräsident an den heutigen Kammerverhandlungen wahrscheinlich nicht theilnehmen können.

Die Deputirtenkammer nahm nach Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge die sieben ersten Artikel des Vereinsgesetzes an. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Der Armeeausschuß faßte einen Beschluß, in welchem der Kriegsminister aufgefordert wird, thunlichst bald einen Gesetzentwurf betreffend Einstellung von Unteroffizieren und Mannschaften einzubringen, um auf diesem Wege allmählich die Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu ermöglichen. Im Senat beantragte General Mercier gestern bei der Berathung des Marinebudgets, einen Betrag von 250 000 Francs einzustellen zur Anschaffung von Fahrzeugen, welche im Kriegsfalle zur Ein- und Ausschiffung von Truppen verwendet werden sollen. Nach kurzer Debatte zog Mercier jedoch seinen Antrag, welcher vom Marineminister bekämpft wurde, zurück.

Italien.

Der Sturz des Kabinets Saracco.

Wie wir bereits gestern melden konnten, ist das Kabinet Saracco, das erste unter dem König Viktor Emanuel II., gestürzt worden. Italien hat bekanntlich das sogenannte parlamentarische Regime. Die Minister werden allerdings vom Könige ernannt, ihre Existenz hängt jedoch von der Kammermehrheit ab. Sobald diese in der Kammer in irgend einer Frage die Mehrheit gegen sich haben, sind sie genöthigt, ihre Demission einzureichen. Dies geschah am Mittwoch aus Anlaß einer Debatte über die Auflösung der Arbeitskammer in Genua. Von der Mehrheit wurde dem Ministerium übermäßige Strenge gegen die Radikalen vorgeworfen, und eine Tagesordnung, die das Verhalten der Regierung mißbilligt, mit 318 gegen 102 Stimmen angenommen. Damit war der Sturz des Ministeriums besiegelt. Ministerpräsident Saracco erklärte, daß er sich die Mittheilung seiner Beschlüsse für Donnerstag vorbehalte. Es scheint, es der Debatte und bei den Abstimmungen mancherlei Aergl. ist, insbesondere von dem Abgeordneten Sonnino, vorgekommen zu sein, der früher einmal Finanzminister war und nach dem Sessel des Ministerpräsidenten geizt. Es bleibt abzuwarten, ob seine Spekulation glücken wird.

Gestern theilte Saracco in der Deputirtenkamer mit, daß das Ministerium dem König seine Entlassung eingereicht habe. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte werde das Ministerium bis zur Entscheidung des Königs im Amte bleiben. Auf Antrag des Ministerpräsidenten vertagte sich hierauf das Haus auf unbestimmte Zeit. Im Senat gab Ministerpräsident Saracco dieselbe Erklärung ab.

Der König hatte gestern Nachmittag Besprechungen über die Lage mit dem Präsidenten der Deputirtenkammer Villa und dem Senatspräsidenten Cannizzaro.

England.

Der König und die Königin

trafen gestern Nachmittag in London ein und begaben sich nach dem Marlborough-House. Bei der Ankunft der Majestäten auf dem Paddington-Bahnhofe war der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha zugegen.

China.

Eine in New-York eingetroffene Depesche aus Peking vom Mittwoch besagt, die fremden Gesandten hätten in einer am Dienstag Abend abgehaltenen Sitzung endgiltig beschlossen, die Todesstrafe für alle zwölf von ihnen bezeichneten Würdenträger zu verlangen, in welchen die bereits Verstorbenen einbegriffen sind. Sie beschlossen ferner, daß die Todesurtheile zu vollstrecken seien, ausgenommen an dem Prinzen Tuan und dem Herzog Lan, welchen der Kaiser die Todesstrafe in Strafe der Verbannung nach Turkestan umwandeln könne. Eine weitere in New-York eingetroffene Depesche aus Peking vom 6. Februar lautet:

Die fremden Gesandten haben heute Morgen ein geheimes kaiserliches Edikt veröffentlicht, welches sie von den chinesischen Bevollmächtigten gestern empfangen haben. In dem Edikt wird besonders dafür eingetreten, daß Tungfuhsiang nicht hingerichtet werde. Der Kaiser erklärt, daß man bei der Bestrafung Tungfuhsiangs mit großer Vorsicht und erst nach sorgfältiger Ueberlegung vorgehen müsse, weil dadurch die unruhige Bevölkerung von Schensi und Kansu aufgereizt würde, Gewaltakte gegen die Ausländer und die Christen zu befehlen. Die Armee Tungfuhsiangs, heißt es in dem Edikt weiter, sei jedoch auf 5000 Mann herabgesetzt worden, um im Hinblick auf seine in Aussicht stehende Bestrafung seine Macht zu verringern.

Bei der am 5. d. Mts. in der britischen Gesandtschaft zu Peking stattgehabten Konferenz der Gesandten mit den chinesischen Bevollmächtigten zeigte sich, daß die Chinesen sich vorher auf unrechtmäßige Weise ein Exemplar der Anklageschrift gegen die zu bestrafenden chinesischen Würdenträger verschafft hatten und bereits über die abweichenden Meinungen der verschiedenen Regierungen bezüglich der Schwere der zu verhängenden Strafen informirt worden waren. Deshalb hatten sie sich ihre Antworten schon zurechtgelegt und antworteten hartnäckig ausweichend auf die Forderung der Todesstrafe.

In einem vor Kurzem in Shanghai eingetroffenen kaiserlichen Edikt befiehlt die Kaiserin die Einführung von Reformen in den verschiedenen Verwaltungszweigen. Weiter beauftragt sie hohe Beamte, die Unterschiede zwischen den einheimischen und den fremden Verwaltungssystemen zu prüfen und passende Vorschläge über etwaige Aenderungen des chinesischen Systems sowie auch darüber zu unterbreiten, wie die Integrität Chinas aufrecht erhalten werden könne. In dem Edikt wird schließlich eine Regulirung der Finanzen, eine Erhöhung der Staatseinnahmen und Verbesserung des Systems der Landesvertheidigung angeordnet.

Die Gesandten berathen gegenwärtig über die Frage der Kriegsentschädigung. Der am meisten Zustimmung findende Vorschlag geht dahin, daß ein Pauschalbetrag festgesetzt und jeder einzelnen Regierung der Theilbetrag zugewiesen werden solle. Man veranschlagt, daß China ohne besonders schwere Belastung 4 Millionen Pfund Sterling extra für einen Anleihedienst zahlen könnte, was einer Kriegsentschädigung in Höhe von 80 Millionen Pfund Sterling (1600 Millionen Mark) entspräche.

Das Armee-Oberkommando meldet aus Peking von gestern: Die Kolonne v. Trotha hat heute Tschangpingtschau erreicht.

Gegenüber der in der Presse aufgetauchten Behauptung, die Trotha'sche Expedition sei ausgesandt worden, um den chinesischen Hof nach Peking zurückzuholen, erfährt die „Nationalzeitung", daß diese Annahme unbegründet ist, was auch schon daraus hervorgehe, daß der Hof zur Rückkehr kaum einen derartigen Weg wählen dürfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102082-11/fragment/page=0002

Die „Kölnische Volkszeitung" meldet:

Bischof Anzer, welcher am 13. November 1900 von Komi nach Kiranfu abgereist ist, wurde durch die neutrale Zone der deutschen Soldaten geleitet, während jenseits der neutralen Zone der Vizekönig chinesische Soldaten beordert hatte, welche ihm bis Kiranfu das Geleit gaben. Der Bischof schrieb an den Missionsprokurator in Tsingtau, ein Theil der Missionare könne sofort in die Mission zurückkehren. Den Ortsmandarinen solle vorher Nachricht gegeben werden, damit sie für den nöthigen Schutz sorgen. Auch habe der Vizekönig versprochen, die Entschädigungsfrage betreffend das zerstörte und geraubte Eigenthum der Christen und der Mission in betriedigender Weise zu lösen. Der Bischof wollte das Weihnachtsfest in Jenfu feiern, die Missionare konnten jedoch erst nach dem Weihnachtsfeste von Tsingtau abreisen.

Der Krieg in Südafrika.

Amtlich wird aus London bestätigt, die Regierung habe sich entschlossen, dem Lord Kitchener außer den bereits in der Kapkolonie gelandeten Mannschaften noch weitere Verstärkungen von 30000 Berittenen zu senden. Man rechnet, daß 10000 Mann Yeomanry für diesen Zweck verfügbar sein werden, daß ferner die berittene Polizeitruppe für Südafrika unter Einrechnung der in den Kolonien angeworbenen Mannschaften aus 8000 Mann bestehen und die neuen von den Kolonien gestellten Kontingente 5000 Mann betragen werden. Der Rest der erforderlichen Mannschaften soll aus der Kavallerie und berittenen Infanterie des Mutterlandes aufgebracht werden. Der erste Transport geht am Sonnabend ab.

Wie die Fassung der Meldung ergiebt, „rechnet" das Kriegsamt vorläufig nur darauf, daß die Aufbringung dieser Mannschaften gelingen werde, was aber nach den Meldungen, die in den letzten Monaten über eingelne englische Rekrutirungsversuche in England, am Kap und in Australien eingetroffen sind, vor der Hand nichts weniger als sicher erscheint. Hauptsächlich sind es die Berichte über die im englischen Lager grassirenden Krankheiten, welche die Werbungen erschweren, und auch sonst ist in dem gegenwärtigen Stand der Dinge in Südafrika nichts zu finden, was geeignet wäre, selbst abenteuerlustige junge Männer dorthin zu locken. Der Staat muß also versuchen, durch das Versprechen eines möglichst hohen Soldes die Abneigung der in Betracht kommenden Mannschaften gegen die Einkleidung zu besiegen, und das ist denn auch, wie schon früher von uns gebrachte Meldungen über den jetzt von den Engländern bewilligten Sold beweisen, in weitestem Maße geschehen. Hieraus erwachsen dem Kriegsamt allerdings außer dem weiteren bedeutenden Anschwellen der Kriegskosten auch dadurch Schwierigkeiten, daß die alte Yeomanry, die alle bisherigen Strapazen mitgemacht hat, nunmehr auch für sich den erhöhten Sold beansprucht, der der jungen Mannschaft bewilligt wird.

An Nachrichten vom Kriegsschauplatz liegt jetzt die Bestätigung des Einfalls der Buren in portugiesisches Gebiet vor:

Ein bei uns von Lourenço Marquez eingegangenes Telegramm meldet, daß die Eisenbahn 53 Kilometer von dort von den Buren unterbrochen worden ist.

Hierzu erhalten wir noch folgendes Telegramm:

London, 7. Febr. „Daily Mail" meldet aus Lissabon, die portugiesische Sektion der Delagoabahn ist in britischen Händen infolge eines temporären Arrangements. Zwischen den englischen und portugiesischen Behörden herrscht volles Einvernehmen bezüglich des Buren-Angriffs. Portugal hat nicht um Hilfe gebeten, aber Kitchener wird ohne Bitte jede mögliche Hilfe leisten. Der portugiesische Kreuzer „Sao Rafael" ist nach Lourenço Marquez unterwegs und schon unweit Kapstadt. Der Besuch des Königs von Portugal hatte großen Einfluß auf die Situation, und wichtige Entwickelungen stehen noch bevor. König Carlos bleibt auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Eduard mehrere Tage länger in England. Das Verhältniß zwischen ihm und König Eduard ist äußerst kordial und fand in der Behandlung der Delagoafrage Ausdruck.

Wie aus Kapstadt berichtet wird, drängen die britischen Truppen den Feind in der Kapkolonie zurück und ein ausgedehnter Frontvormarsch der Kavallerie auf beiden Flanken säubere das ganze Gelände. Unabhängig von dieser Bewegung sind auch die in dem südlichen Distrikt befindlichen Truppen in einheitlichem Vorrücken begriffen.

Telegramme.

Berlin, 8. Febr. Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung mit 58 gegen 55 Stimmen, den Posen des zweiten Bürgermeisters nicht auszuschreiben.

Wien, 8. Febr. (Meldung eines Privat-Korrespondenten.) Die deutschen Parteien stellten gestern Mittag zur Präsidentschafts-Kandidatur Prade auf. Der Polen-Klub hält an der Wiederwahl von Fuchs fest. Auch andere Parteien bekämpfen Prade. Die Deutschen ließen Abends die Kandidatur fallen. Es verlautet, heute werde beantragt werden, die Präsidentenwahl auf den 12. Februar zu vertagen.

Rom, 8. Februar. Die Abendblätter halten es für wahrscheinlich, daß der Kammer-Präsident Villa oder der bisherige Minister-Präsident mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt werden.

Aus Nah und Fern.

Streikunruhen. Man meldet aus Merville (Frankreich): Gestern brachen bei den streikenden Textilarbeitern Unruhen aus. Ein Zug von 500 Ausständigen zerschlug die Fenster des Stadthauses und mehrerer Fabriken, in denen gearbeitet wurde. Die gegen die Ruhestörer einschreitenden Gendarmen wurden mit Steinen beworfen. Der Präfekt des Norddepartements hat Dragoner und Gendarmen nach Merville entsandt. — Der „Temps" meldet aus Monceau-les-Mines, daß die Lage des Ausstandes eine bedenkliche Wendung genommen habe. Man befürchtet, daß im ganzen Departement Saône et Loire ein allgemeiner Ausstand ausbrechen werde.

Das russische Regiment „Gurko". Das russische 14. Schützen-Regiment, dessen Chef der Generalfeldmarschall Gurko war, behält zur beständigen Erinnerung an die militärischen Verdienste desselben für alle Zeiten den Namen Gurkos.

Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn von Monte Carlo nach Nizza entgleiste während der Thalfahrt und zerschellte an einer Mauer. **Drei Personen wurden getödtet**, mehrere verletzt.

Grubenunglück. Wie der „Bochumer Anzeiger" aus Annen meldet, sind auf den Krupp'schen Stahlwerken infolge Bruches eines Gerüstes 4 Arbeiter abgestürzt; 2 sind todt, 2 verletzt.

Aus England glücklich zurück! Der große Kreuzer „Victoria Luise" und der kleine Kreuzer „Jagd" sind gestern Vormittag von England kommend in Wilhelmshaven eingetroffen.

Zum Fall Krosigk werden der „Königsb. Hart. Zeitung" aus Gumbinnen noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Untersuchungen sind noch immer nicht abgeschlossen; sie scheinen einen sicheren Anhalt über die Person des Mörders bisher nicht ergeben zu haben. Der Fahnenschmied und der Unteroffizier, von deren Freundschaft seiner Zeit gemeldet wurde, sitzen noch immer in Untersuchungshaft. Rittmeister von Krosigk war an dem für ihn so verhängnißvoll gewordenen Tage von 7½ Uhr Morgens ab in der Kaserne und blieb, ohne zum Mittagessen zu Hause gewesen zu sein, bis um 5 Uhr dort, zu welcher Stunde er erschossen wurde. Die beiden Kriminalbeamten aus Berlin sind noch immer in Gumbinnen. Gestern Nachmittag wurde auf Grund einer Depesche des Vorsitzenden des Kriegsgerichts in Insterburg ein Sergeant der vierten Eskadron verhaftet. Er befand sich gerade im Stalle und durfte sich nicht mehr zu seiner Frau nach Hause begeben. Der Sergeant ist der Schwager des bereits inhaftirten Unteroffiziers und Schwiegersohn des Wachtmeisters, der früher bei der vierten Eskadron unter von Krosigk diente.

Rückkehr von Chinakriegern. Der Dampfer „Frankfurt" ist mit 300 Chinakämpfern gestern wohlbehalten auf der Rhede von Wilhelmshaven eingetroffen. Die Ausschiffung der Mannschaften erfolgte Nachmittags. Die Stadt hatte zu Ehren der Krieger Flaggenschmuck angelegt.

Brand. In den Kesselwerken von A. Leinweber u. Co. zu Gleiwitz hat am Mittwoch ein Großfeuer gewüthet. Die Schlosserei und Tischlerei sind vernichtet; die Dreherei ist erhalten worden. In der Kesselschmiede ist der Betrieb unterbrochen. 200 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden beträgt 100000 Mark.

Schweres Eisenbahnunglück. Auf der Erie-Eisenbahn (Nordamerika) entgleiste der nach Weken bestimmte Chicago-Limited-Expreß, einer der schnellsten Züge der Welt, gestern früh acht Uhr zwischen Amala und Greenville. Fünfzehn Personen sollen getödtet und viele verletzt sein.

Die vorläufige Volkszählung in Wien ergab 1635647 Einwohner, was gegenüber dem Jahr 1890 eine Vermehrung um 293750 bedeutet.

Der Petroleumbrand in Baku. Die Petersburger „Handels- und Industrie-Zeitung" meldet aus Baku vom 5. Februar Abends, daß die Lagermagazine der „Kaspisch-Schwarzmeer-Gesellschaft" (Rotschild) fast völlig ausgebrannt sind. Es brennt noch ein nordwärts gegenes Naphthalager, das aber weit von den Fabriken entfernt ist. Wenn nicht eine neue Explosion stattfindet, ist jede Gefahr vorüber. Die Zahl der Todten ist noch unbekannt. Man befürchtet, daß einige Hunderte umgekommen sind.

Provinz Sachsen und Umgebung.

= **Mansfeld**, 7. Febr. (Ein historisch interessanter Prozeß) hat jetzt nach einem halben Dezennium sein Ende gefunden. Es handelt sich um die Klage, welche die gräflich Mansfeld'schen Erben gegen den preußischen und den sächsischen Fiskus auf Rechnungslegung auf Grund von drei Jahrhunderte zurückliegenden Rechtsverhältnissen angestrengt hatten. Als Kläger, die sämmtlich in Oesterreich ansässig sind, traten in dem Rechtsstreit auf: 1. Fürst Ferdinand Kinsky, 2. Fürst Josepp zu Colloredo-Mansfeld, 3. Fürstin Wilhelmine Auersperg geb. Gräfin Colloredo-Mansfeld; 4. Gräfin Thun-Hohenstein, 5. Gräfin und Marquise Margarita Platti geb. Gräfin Collalto auf Loodorf, 6. Gräfin Rudolphine Cellegarde geb. Gräfin Kinsky auf Grotzberklig, 7. Graf Ottavian Collalto in Graz. Die Klage gegen den preußischen Fiskus ist vor einiger Zeit vom Reichsgericht letztinstanzlich abgewiesen worden und dies hat nunmehr die freiwillige Zurückziehung der Klage gegen den sächsischen Fiskus von Seiten der Kläger zur Folge gehabt.

W. **Erfurt**, 7. Febr. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern Abend im Nachbarorte Ilversgehofen. Die dort in der Triftstraße wohnende Ehefrau des Arbeiters Zimmermann wurde in dem Augenblick von Krämpfen befallen, als sie mit einer brennenden Petroleumlampe in die Schlafkammer ging. Die Lampe explodirte und das brennende Petroleum ergoß sich auf die am Fußboden liegende Frau. Durch das Geschrei der Kinder kamen Nachbarn zu Hilfe. Die Brandwunden der alsbald ins hiesige Krankenhaus geschafften Frau sind derart erheblich, daß ärztlicherseits an einem Wiederaufkommen gezweifelt wird.

— **Tessau**, 6. Febr. (Die anhaltische Landessynode) beschäftigte sich in der heutigen dritten Sitzung mit der ersten Lesung der Vorlagen, die Befreiung der Geistlichen von den Wittwenkassenleistungen und die anderweite Feststellung des Dienteinkommens der Geistlichen betreffend. Beide Vorlagen wurden einer aus elf Mitgliedern bestehenden Kommission überwiesen, nachdem der Staatsminister Dr. v. Koseritz und mehrere Synodalen sich wohlwollend über diese Vorlagen geäußert hatten.

— **Rudolstadt**, 7. Februar. (Bei der Landtagsersatzwahl in Leutenberg wurde mit großer Mehrheit Bürgermeister Tauscher gewählt.

W. **Neustadt** (Herzogth. Gotha), 7. Februar. (Das Genick gebrochen) Heute Nachmittag 2 Uhr wurde der ledige 27jährige Bauernsohn Tuckenbrodt aus Fürth bei Neustadt infolge Scheuwerdens der Pferde in der Mitte hiesiger Stadt aus dem Schlitten geschleudert und brach das Genick, sodaß der Tod sofort eintrat. Sein Mitinsasse, der Conditor Geschäftsreisende Kopf, wurde schwer verletzt.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wasser
		Saale.				
Halle	7. Febr.	+ 2,18	8. Febr.	+ 2,16	0,02	—
Trotha	„	+ 2,60	„	+ 2,56	0,4	—
*Alsleben	6. Febr.	+ 2,63	7. Febr.	+ 2,55	0,08	—
*Calbe, Obv.	„	+ 1,90	„	+ 1,84	0,06	—
do. Untw.	„	+ 2,00	„	+ 1,86	0,14	—
		Unstrut.				
Straußfurt	7. Febr.	+ 1,35	8. Febr.	+ 1,50	—	0,15
		Moldau.				
Budweis	5. Febr.	+ 0,08	6. Febr.	+ 0,06	0,02	—
Prag	„	— 0,04	„	— —	—	—
		Havel.				
*Brandenburg	6. Febr.		7. Febr.			
Obervegel	„	+ 2,20	„	+ 2,19	0,01	—
Untervegel	„	+ 1,27	„	+ 1,28	—	0,01
*Rathenow						
Obervegel	„	+ 1,63	„	+ 1,76	—	0,13
Untervegel	„	+ 0,91	„	+ 0,87	0,04	—
*Haveberg	„	+ 2,56	„	+ 2,56	—	—
		Elbe.				
Pardubitz	5. Febr.	+ —	6. Febr.	+ —	—	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,18	„	— 0,30	0,12	—
Leitmeritz	„	— 0,14	„	— —	—	—
Außig	„	+ —	„	+ 0,00	—	—
Dresden	6. Febr.	— 1,32	7. Febr.	— 1,34	0,02	—
*Torgau	„	+ 0,71	„	+ 0,62	0,09	—
*Wittenberg	„	+ 3,37	„	+ 3,22	0,15	—
*Aßlau	„	+ 1,41	„	+ 1,27	0,14	—
*Barby	„	+ 3,14	„	+ 2,97	0,17	—
*Magdeburg	„	+ 2,60	„	+ 2,45	0,15	—
*Tangermünde	„	+ 2,90	„	+ 2,92	—	0,02
*Wittenberge	„	+ 3,11	„	+ 3,11	—	—
Lenzen	„	+ 2,90	„	+ 2,19	0,71	—
Dömitz	„	+ 1,33	„	+ 1,39	—	0,06
*Lauenburg	„	+ 1,60	„	+ 1,63	—	0,08

*) Beobachtet in der Mittagszeit, nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, 9. Februar: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach Niederschläge, Sturmwarnung.

Sonntag, 10. Februar: Feuchtkalt, Niederschläge, wolkig, stark windig, Sturmwarnung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 7. Februar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, Mai 159,25—159,50 M. Roggen, märk. 141,00—141,50 M. ab Bahn, 141 M. frei Mühle. Gerste, leichte inländ. Futtergerste, 132 bis 141 M., schwere 146—154 M., russ. 132—137 M. Hafer, märk., meckl. und pomm. fein 149—159 M., märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 143,00—148,00 M., gering 140,00—142,00 M., polnischer und schlesischer mittel 142—144 M., gering 139—141 M. Mais, amerik. Mixed 112—112,50 M. frei Wagen. Erbsen, inländ. und russische Futterwaare 146,00—158,00 M. Weizenmehl 00 loko 19,00 bis 22,00 M. Roggenmehl 0 und 1 loko 18,10—19,30 M. Weizenkleie, grobe 9,85—10,25 M., feine 9,70—10,00 M. Roggenkleie 9,70—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, märk. guter 152,00 M., 765 Gr., 153,50 M. ab Bahn, oderbrucher mittel 151,50 M. ab Bahn, Mai 159,50—160,25 M., Juli 161,75—162,50 M. Roggen, märk. 142,50 M. ab Bahn, russischer (50 Tons) 140,75 M. ab Boden, Mai 142—142,50—142,25 M., 142,00—142,50—142,25 M. Hafer, märk., pomm. und meckl. fein 148,0—158,00 M., märkischer, pomm. meckl., und preuß. mittel 142—147 M., gering 139—141 M., pol. und schles. mittel 141,00—143,00 M., gering 139,00—140,00 M. Mais, amerik. Mixed 112,50 M., Juli 106,25 M. Weizenmehl 00 18,75—22,00 M. Roggenmehl 0 und 1 18,10—19,40 M. Rüböl Februar 56,50 M. Br., Mai 56,30—56,40—56,30 M., Oktober 50,30 M. Spiritus 44,20 M. — Preise um 2¼ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 160,25 M., Juli 162,75 M. Roggen Mai und Juli 142,50 M. Hafer Mai 136,75 M., Juli 135,75 M. Mais Februar 110,50 M., Mai und Juli 106,25 M. Mehl Mai 18,70 M., Juli 18,80 M. Rüböl Mai 56,30 M., Okt. 50,40 M.

Wochen-Marktberichte.

— **Mehlbörsenverein zu Halle a. S.**, 7. Febr. Preise für 100 kg netto. Ungarischer Kaiser-Auszug 31,50 M., Kaiser-Auszug 26,50 M., Weizenmehl 00 22,00—22,50 M., do. 0 20,00—20,50 M., Roggenmehl 0 22,00—22,50 M., do. 0/1 21,00 bis 21,50 M., Futtermehl 14,00—14,50 M., Roggenkleie 11,00—11,25 M., Weizenkleie f. 9,75 M., Weizenschaale 10 M., Haidemehl 30 M.

Viehmarkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 7. Febr.

Zum Verkaufe standen	Preise für 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
42 Rinder,	—	—	—	—	—	—	—	—
davon: 8 Ochsen,	—	—	32	—	20	—	8	—
5 Färsen,	33	—	31	—	29	—	5	—
21 Kühe,	32	—	28	—	25	—	21	—
8 Bullen,	—	—	31	—	28	—	8	—
51 Kälber,	43	—	39	—	35	—	51	—
34 Hammel, — Schafe,	—	—	27	—	—	—	34	—
davon — Lämmer,	—	—	—	—	—	—	—	—
219 Schweine, davon	—	—	—	—	—	—	204	15
219 Sauschweine,	—	50	—	48	—	51	204	15
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: flott.

Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 83 Rinder (18 Ochsen, 7 Kühe, 46 Kühe, 12 Bullen) 51 Kälber, 34 Schafe, 373 Schweine (353 Landschweine, — Ungarn.

Zusammen 501 Schlachthiere.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 7. Februar 1901.

Auftrieb: 105 Rinder, und zwar: 34 Ochsen, 8 Kalben, 29 Kühe, 33 Bullen; 525 Kälber; 322 Stück Schafvieh; 1315 Schweine, und zwar: 1315 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 2067 Tiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in M.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	64
	3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	58
	4) gering genährte jedem Alter	—	52
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	60
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	55
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	48
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	—
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	60
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	56
	3) gering genährte	—	52
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	44	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	42	—
	3) geringe Saugkälber	34	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2) ältere Mastlämmer und	30	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	60
	2) mäßig genährte	—	57
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	52
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauft:

63 Rinder, und zwar — Geschäftsgang: lebhaft
10 Ochsen, 1 Kalben, 25 Kühe, 27 Bullen
324 Kälber — mittelmäßig
304 Schafe — „
1291 Schweine — „

— **Hannover**, 7. Febr. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 50 Stück Großvieh, 719 Schweine, 291 Kälber, 22 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug: Großvieh 50—62, Schweine 58—61, Kälber 50—75, Hammel 60 ₰. Geschäft flau.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 7. Februar. Weizen fest, holsteinischer loco 147 bis 157. Laplata 1/8—139. —— Roggen stetig, südrussischer fest, cif. Hamburg 112—111, do. Februar-März Verschiff. 113—115, mecklenburgischer 137—147. — Mais stetig, 105¾, Laplata 86. Hafer fest. — Gerste stetig.

* **Wien**. 7. Februar. Weizen per Frühjahr 7,73 Gd., 7,74 Br., per Mai-Juni —— Gd., —— Br. Roggen per Frühjahr 7,75 Gd., 7,76 Br., per Mai-Juni —,— Gd., —,— Br. Mais per Mai-Juni 5,40 Gd., 5,41 Br. Hafer per Frühjahr 6,48 Gd., 6,49 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* **Pest**, 7. Februar. Weizen loco matt, do. per April 7,42 Gd., 7,43 Br., do. per Oktober 7,57 Gd., 7,58 Br. Roggen per April 7,31 Gd., 7,32 Br., do. per Oktober 6,52 Gd., 6,53 Br. Hafer per April 6,14 Gd., 6,15 Br. Mais per Mai 1901 5,08 Gd., 5,09 Br.

* **Paris**, 7. Februar. (Anfangsbericht.) Weizen beh., per Februar 19,90, per März 19,65, per März-Juni 20,00, per Mai-August 20,40. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,25.

* **Paris**, 7. Febr. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 19,90, per März 19,50, per März-Juni 19,95, per Mai-August 20,35. — Roggen ruhig, per Februar 15,00, per Mai-August 15,25.

* **Antwerpen**, 7. Februar. Weizen behauptet. — Roggen flau. Hafer fest. — Gerste ruhig.

* **Amsterdam**, 7. Februar. Weizen auf Termine geschäftslos, per do. März — do. per Mai —. Roggen auf Termine behauptet, — per März 127, per Mai 129.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190102082-11/fragment/page=0003

* **London**, 6. Februar. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 7. Febr. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen, loco 80⅝, per Februar —, per März 79¾, per Mai 73⅞, per Juli 79⅝. — Mais per Februar —, per Mai 44½, per Juli 43⅝. — Mehl 2,75, Getreidefracht 1¼. — Chicago, 7. Februar. (Telegr.) Weizen per März 73⅞, per Mai 75⅛. — Mais per Mai 38⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 7. Februar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,30, per März 9,35, per Mai 9,50, per August 9,72½, per Oktober 9,25, per Dezember 9,20. Ruhig.

* **London**, 7. Februar. 96 Proz. Java-Zucker loco 11⅝ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9 sh. 2¾ d. Käufer fest.

Kaffee.

* **Hamburg**, 7. Febr. (Anfangsbericht.) Kaffee. Good average Santos März 30,50, Mai 31,00, September 32,00, Dezember 32,50. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 7. Febr. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, März 30,75 G., Mai 31,25 G., September 32,00 G. Dezember 32,75 G. Behauptet.

* **Havre**, 7. Februar. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 10,000 Sack, Santos 23,000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 7. Februar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Februar 37,50, März 37,75, Mai 38,25. —— Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**, 7. Februar. Java-Kaffee good ordinary 30¾.

Petroleum.

* **Bremen**, 7. Februar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,05 Br.

* **Hamburg**, 7. Februar. Petroleum fest. Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 7. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18¼ bez. und Br., Februar 18¼ Br., März 18¼ Br., Mai 18¾ Br. Tendenz: Ruhig.

* **New-York**, 7. Februar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,70 do. in Philadelphia 7,65, do. (in Refined Cases) 8,75 do. Credit Balances at Oil City 1,23.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 6 Februar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Liter. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Liter. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß an Brenneret, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 7. Februar. Spiritus still, Februar 17,50 G., Februar-März 17,50 G., März-April 17,50 G., April-Mai —,— G.

* **Paris**, 7. Februar. (Anfangsbericht.) Spiritus beh., Februar 31,00, März 31,00, Mai-August 31,75, September-Dezember 32,25.

* **Paris**, 7. Februar. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Februar 31,00, März 31,00, Mai-August 31,75, September-Dezember 32,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 7. Februar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 7. Februar. Rüböl loco 64,50, Mai 62,00.

* **Hamburg**, 7. Februar. Rüböl ruhig, loco 59,00.

* **Hamburg**, 6. Februar. Schmalz. Amerik. Steam 38 Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39½ Mk., do. do. Choice Grocery 39¾ Mk., div. Marken 38¾—39 Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 7. Februar. (Schluß-Ber.) Rüböl behauptet, Februar 60,25, März 60,75, März-April 61,00, Mai-August 56,50.

* **New-York**, 7. Februar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,80, do. Rohe und Brothers 7,95.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 7. Februar. Kartoffelstärke und -Mehl 17,30 Mk., feuchte Stärke 9,40 Mk.

* **Hamburg**, 6. Februar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17¼—17½ Mk., Lieferungs-Qualität 17¼—17½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17¼—17½ Mk., Lieferung März-April 17¾ bis 17¾ Mk., Superior-Stärke 17½—18 Mk., Superior-Mehl 17½ bis 18 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 7. Februar. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 7. Februar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Erbsen 2,00 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,20—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 6. Februar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 145 bis 160 Pfg., kleine 120—135 Pfg., Seezungen, große 160—175 Pfg., kleine 90—110 Pfg., dänische 150—160 Pfg., Kleine, große 60 bis 70 Pfg., kleine 40—50 Pfg., Rothzungen 50—60 Pfg., Schellen große 55—60 Pfg., mittel 50—60 Pfg., kleine 22—40 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 55—60 Pfg., mittel 45—50 Pfg., kleine 30—35 Pfg., Cabliau, große 25—35 Pfg., kleine 25—35 Pfg., Seehechte — — Pfg., Lengfische 15—18 Pfg., Blaufisch 15—18 Pfg., Knurrhähne 10—15 Pfg., Dorsch 22—25 Pfg., Rochen 12—14 Pfg., Lachs, rothes 350 Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs 280 Pfg., Lachsforellen 150—250 Pfg., Zander 70—80 Pfg., Flußbrecht 60 bis 75 Pfg., Barse 35—40 Pfg., Brachsen 27—35 Pfg., Schnepel — Pfg., Hummern, lebende 210—230 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 7. Februar. Richtstroh 5,50—6,50 M., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 7. Februar. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 50⅝ Pfg.

* **Liverpool**, 7. Februar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Febr. März	5 10/64 Verk.-Preis,	Per Juli-August	5 8/64 Käuferpreis,
„ März-April	5 11/64 Verk.-Preis,	„ Aug.-Sept.	4 90/64 Verk.-Preis,
„ April-Mai	5 11/64 Verk.-Preis,	„ September	4 90/64 Verk.-Preis,
„ Mai-Juni	5 10/64 Verk.-Preis,	„ Oktober	4 87/64 Werth,
„ Juni-Juli	5 10/64 Verk.-Preis,	„ Nov.-Dez.	4 90/64 Werth.

Metalle.

* **Amsterdam**, 7. Februar. Banca zinn 72.25.

* **London**, 7. Februar. Silber 27⅞ Sttrl., Chili-Kupfer 71⅝ Sttrl., per 3 Monate 71⅞ Sttrl., Blei fran. 15⅝ Sttrl., engl. 15½ Sttrl., Zinn 122⅝ Sttrl., Zink 18 Sttrl.

* **Glasgow**, 7. Februar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh ¾ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 6. Februar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,47½.

* **Rio de Janeiro**, 6 Februar. Wechsel auf London 10⁷/₁₆.

* **Buenos Aires**, 6. Februar. Goldagio 131.70.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Schriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion des Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 7. Februar.
(Organ-Telegramm-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	3½	— —
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	142.10 ⅝
Bayerische Prämien-Anleihe	4	156.00 ⅝
Bayrische Staatsanleihe	4	—
Berliner Stadt-Oblig.	3½	98.70 ⅝
do. do. 1892	3½	96.75 ⅝
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	130.10 ⅝
Oldenburger Stadt-Obl.	3½	—
do. do. 1899	4	101.30 ⅝
Hallesche Stadtanleihe	3½	—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132.90 ⅝
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	132.00 ⅝
Lübecker	3	133.50 ⅝
Meiningen. St.-Anl.	3½	92.50 ⅝
Mecklenburg 7 fl.-Loose	—	250.00 ⅝
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	123.75 ⅝
Preußische Pr.-Anl. II	3½	83.50 ⅝
do. do. II	3½	93.80 ⅝
do. do. III	4	101.50 ⅝
Meiner. Prem.-Anl.	3½	93.90 ⅝

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Portiete 100 Lire-Loose	—	17.60 ⅝
Bukar. Stadtanl. 1888	4½	84.60 ⅝
do. do. 1885	4½	84.50 ⅝
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83.00 ⅝
Chin. Staatsanl.	5½	100.30 ⅝
do. v. 95	5	101.60 ⅝
do. v. 96	5	99.70 ⅝
do. v. 98	4½	81.50 ⅝
Egyptische priv. Anleihe	3½	— —
do. do.	4	— —
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	26.25 ⅝
Ital. Rente-Pfd. Rte.	4	96.10 ⅝
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	91.25 ⅝
Mailänder Anl.	5	97.80 ⅝
do. do.	5	98.60 ⅝
Mexic. Staatsanl. 88	3	84.80 ⅝
Oesterr. Gold-Obl.	5	107.75 ⅝
Oesterr.		— —
do. Cred. 100.50	—	— —
do. 1860er Loose	4	135.25 ⅝
do. 1864er Loose	—	352.25 ⅝
Rumänische 5% Anl. 81 fl.	5	83.40 ⅝
do. 4%	—	74.00 ⅝
Russische Prämien-Anl. 1864	—	341.00 ⅝
do. do. 1866	5	— —
do. Goldrente 1884	—	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	100.10 ⅝
do. Boden-Credit	4½	119.80 ⅝
do. 3% do. gar.	3½	94.60 ⅝
Spanische Schatz-Anleihe	—	— —
Serbische St.-Anl. 1888	3½	93.60 ⅝
do. do. 1890	3½	94.80 ⅝
do. Hyp.-Pfdb. 1878	4	— —
Türkische Anleihe D.	5	23.55 ⅝
Türkische Renteninhr.	5	99.60 ⅝
do. Zoll-Oblig.	5	— —
do. 400 Frcs.-Loose	rz.	103.75 ⅝
Ungarische Gold I. A.	4½	102.10 ⅝
do. St.-R.	4	93.70 ⅝
do. Staatsr. 97	3½	83.90 ⅝

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß		
Ldw.-Deutscher Pfandbr.	3½	93.60 ⅝
Deutsch. Ctr.-Bd.-Bdm. I.	3½	118.00 ⅝
do. Rhin. V. u. 100	3½	93.20 ⅝
D. Ctr.-B. III. u. 110	3½	97.00 ⅝
do. IV. u. 110	3½	97.00 ⅝
do. V. u. 100	3½	93.00 ⅝
do. VI. u. 5. 1900	4	97.20 ⅝
Deutsch. Grundschr.-Obl.	—	45.10 ⅝
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdb.	3½	46.10 ⅝
D. Hyp.-Creditanst. 5. 1903	4	97.20 ⅝
Hannover. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 21—30 u. 5. 1905	4	97.00 ⅝
do. unkündb. bis 1900	4	98.00 ⅝
do. S. 301—330 u. 5. 1905	3½	89.00 ⅝
do. S. 401—100 u. 5. 1908	3½	83.50 ⅝
do. alte u. conv.	3½	88.00 ⅝
Hann. Bod.-Pf. unk. 5. 1904	4	94.00 ⅝
do. do. II	3½	92.00 ⅝
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	93.00 ⅝
do. do. unkündb. 5. 1900	4	97.30 ⅝
do. Pfdb.	4	128.75 ⅝
Nordd. Grd.-Cred. Pfdb.	4	94.00 ⅝
Preuß. Ctr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1908	4	94.25 ⅝
Pommersche Hyp.-Pfdbr.		
V. VI Ser. unk. 5. 1900	4	85.50 ⅝
do. VII. u. VIII 100 unk.	4	85.50 ⅝
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	85.50 ⅝
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	86.60 ⅝
do. II. u. III. 5. 1903 unk.	3½	81.00 ⅝
Pr. H.-G. Gr. I., II. rz. 110	5	112.75 ⅝
do. III., V., VII. rz. 100	5	107.50 ⅝
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—
do. XI. rz. 100	3½	90.25 ⅝
do. XII. rz. 100	4	97.00 ⅝
do. XIV. rz. 100	4	99.00 ⅝
Pr. Hyp.-V. XIX. 5. 1909	4	97.50 ⅝
„ „ XIX. XXI. 5. 1910	4	94.00 ⅝
Pr. Pfdb.-B. XVIII. 5. 1908	4	97.50 ⅝
„ Comm.-Obl. 5. 1907	3½	91.50 ⅝
„ „ „ II. 5. 1910	4	100.25 ⅝
„ Comm.-Obl. 5. 1908	4	93.75 ⅝
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	4	97.00 ⅝
„ 1894 unk. 5. 1900	3½	89.30 ⅝
„ 1896 unk. 5. 1906	3½	89.00 ⅝
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1889 u. 1900	4	93.70 ⅝
„ 1899 unverlos. 1908	4	93.00 ⅝
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	93.00 ⅝
„ 1896 unk. 5. 1906	3½	92.30 ⅝
Pr. Ctr.-Pfdb. 1909	3½	90.00 ⅝
Pr. Centr.-Bodm.-Pfd.	3½	88.30 ⅝
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	89.70 ⅝
Pr. Hyp.-B. S. VIII.-XIII.	4	— —
Pr. Hyp.-B. S. XV. XVIII. unk.	4	81.75 ⅝
Pr. Hyp.-B. S. 18 bis 1905	4	81.75 ⅝
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	93.00 ⅝
Rhein. Hyp.-Pfd.	3½	90.60 ⅝
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	97.20 ⅝
do. do. unk. 1909	4	93.00 ⅝
do. do. unk. 1910	4	93.30 ⅝
Schles. Bod.-Cred.-A.	4	97.00 ⅝
do. do. rz. a. 110	4½	— —
do. do. rz. a. 100	4	— —
do. do. unk. 5. 1903	4	97.50 ⅝
do. do. rz. a. 100	3½	89.70 ⅝
Sächsische	3½	92.50 ⅝
Westfr.	3½	92.50 ⅝
Pommersche	3½	95.10 ⅝
Posensche	3½	95.20 ⅝
Preußische	3½	93.10 ⅝
Sächsische	4	102.10 ⅝
Schlesische	3½	95.75 ⅝

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Zinsfuß		
Anatolische	5	99.70 ⅝
Albrechtsbahn	4	— —
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	95.50 ⅝
do. (Bahnhofsanlagen)	3½	95.50 ⅝
Braunschweigische Bahnen	4	— —
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.00 ⅝
Central-Pacific	5	— —
Dux-Bodenbacher	5	— —
do. III.	5	— —
do. Silber-Obl.	4	95.80 ⅝
do. Gold-Obl.	4	99.50 ⅝
Dux-Prager Gold-Obl.	5	— —
Galiz. Karl-Ludwig 1881	4	— —
Gr. Gall.-Stieno.-Gelesil. bahn	3	85.00 ⅝
Jmanto.-Bodenbrunn	4½	103.10 ⅝
Ital. Eisenb.-Obl. o. St. gar.	2,4	31.10 ⅝
do. Mittelmeerbahn itr.	4	91.25 ⅝
Kaiser-Ferdinans-Nordb.	4	93.25 ⅝
do. Silber-Obl.	4	95.30 ⅝
Kronprinz Rudolfsbahn	4	95.30 ⅝
do. (Schlußkursnotiz)	4	93.25 ⅝
Kosice-Oderberg. Lit. B.	4	97.40 ⅝
Kursk. Charkow-Azow 1889	4	97.30 ⅝
Kursk-Kiew	4	99.00 ⅝
Lemberg-Czernowitz	4	94.90 ⅝
Lübeck-Büchen, gar.	4	— —
Magdeburg-Wittenberg	3	87.50 ⅝
Mainzer	4½	115.25 ⅝
Mexicanische Prior.	3½	— —
Moskau-Kursk	4	— —
Mos.-Rjaz.-Mzsk. unk. 5. 1906	4	97.40 ⅝
Moskau-Kiew	4	100.00 ⅝
Moskau-Smolensk	4	97.50 ⅝
Nordbahn-Pac. I. bis 1921	6	— —
do. II. bis 1933	5	134.50 ⅝
do. III. rz. 1937	3	71.90 ⅝
Oesterr. Kaiser u. K. 1925	4	132.75 ⅝
Oesterr-Ungarische Gold.	4	97.00 ⅝
do. do.	4	— —
Ostpreußische Südbahn	3½	— —
Oest.-Ung. Staats, alte	3	91.80 ⅝
do. do. 1874	4	83.50 ⅝
do. do. 1881	3	87.00 ⅝
do. do. Ergänz.	3	93.25 ⅝
do. do. S.-Ob.	4	101.20 ⅝
Oesterr. Lokalbahn	4	95.50 ⅝
do. Nordwestbahn gar.	5	108.30 ⅝
Pilsen-Priesen	—	— —
Poertug. Eisenb.-Obl. 1888	3	64.30 ⅝
do. 1889	4½	83.60 ⅝
Rjäsan-Kozlow	4	97.60 ⅝
Rjaß-Mzsk. gar. unk. 5. 1906	—	— —
do. 97 gar. unk. 5. 1908	4	97.30 ⅝
do. gar. unk. 5. 1909	4	97.75 ⅝
Russ. Südwestbahn	4	93.90 ⅝
Rybinsk. gar. unk. 5. 1908	4	97.50 ⅝
Orlet. Südbahn (Kursb.)	3	74.00 ⅝
do. Gold-Obl.	5	104.10 ⅝
St. Gallen. S.-R. rz. 1941	4	— —
do. do. 1931	5	114.50 ⅝
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	— —
do. do. B.	—	— —
Schweizer Centralbahn 1889	—	— —
do. Nordostbahn	—	— —
Tambow-Saratow Gesellschaft	4	84.90 ⅝
Ungar.-Galiz. Lokalbahn	5	— —
Warschau-Wiener Eisen.	—	— —
do. do.	—	— —
do. do.	4	100.30 ⅝
Wereschdin	4	— —
Wladikaukasus-Bahn 1889	4	97.90 ⅝
Wladikaukasus	4	98.30 ⅝
Wilhelm-Luxemburg	3	— —
Zarskoe-Selo	5	101.60 ⅝

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Aras.-Samath.	6	6	114.80 ⅝
Berliner-Karlsbad	3½	—	90.50 ⅝
Dortmund-Gronau	3½	—	— —
Marienburg-Mlawka	5	—	112.75 ⅝
Ostpreußische Südbahn	5	—	112.25 ⅝

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Baden-Markt-Bah.	6	—	125.00 ⅝
Cassebon	5	4½	132.10 ⅝
Gotha-Leipziger	—	—	— —
Gotha-Wilhelm	2	—	55.25 ⅝
Hessische Ludwigsbahn	7	—	83.10 ⅝
Hohenlohe-Bahnbetriebsmat.	5½	—	115.10 ⅝
Jena-Stauf. to. Meiningen	4	—	100.50 ⅝
Jena-Gera-Sondershausen	5	—	— —
Kursk-Kiew	5	—	— —
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	— —
Mittelholsteinische	—	—	— —
Niederschlesisch-Märkische	10½	—	— —
Oesterr. Nordwestb.	5½	—	— —
Reichenberg-Gablonz	3	—	— —
Rechts-Oderufer-Bahn	4	—	23.10 ⅝
Reichenberg-Pardubitz	4¾	4½	— —

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Bank der Berliner Kaufleute	8½	8½	145.50 ⅝
Bank für Sprit und Stärke	2½	—	75.50 ⅝
Barmer Bankverein	7½	—	122.50 ⅝
Berg.-Märk. B. f. Bdl.	8½	—	115.25 ⅝
Braunschweiger Bank	5½	—	115.30 ⅝
Cob.-Bank. Kredit-Bank	5	—	92.25 ⅝
Cöln Gl. & Gon.	6	—	190.00 ⅝
Danziger Privatbank	7	—	121.75 ⅝
Deutsche Effekten-B. Gesellsch.	8¼	—	111.10 ⅝
do. Hypoth.-B. (Berlin)	5½	—	103.50 ⅝
Deutsche Genossenschaftsb.	7	—	123.90 ⅝
Deutsche Reichsbank	8	—	113.10 ⅝
Dresdner Bankverein	8	—	113.20 ⅝
Effekten Credit	8½	—	113.50 ⅝
Gothaer Grundkredit	7½	—	125.50 ⅝
Hannover. Grundkreditb.	7	—	121.30 ⅝
do. junge	—	—	— —
Hannoversche Bank	6	—	121.20 ⅝
Hannoveraer Hyp.-Bank	5	8	141.25 ⅝
Hamb. Com.-u. Disc.-Bank	5½	—	119.50 ⅝
Königsberger Vereinsbank	5½	—	113.10 ⅝
Leipziger Commanditbank	8	—	133.50 ⅝
Mecklenburger Hypotheken	11	—	131.30 ⅝
Nordwestl. Bankverein	5	—	63.00 ⅝
Oldenburg. Spar- u. Leihbank	8	—	157.75 ⅝
Pommer. Hypo.-Bank-Aktien	—	—	— —
Preuß. Bodenkredit-Bank	6	—	120.00 ⅝
do. Hypothek.-Bank	4	—	111.50 ⅝
Reichsbank	4	—	113.60 ⅝
Rostocker Bank	0	0	— —
Westfälische Bank	5½	—	110.25 ⅝
Wiener Bankverein	8	10	— —
Wiener Unionsbank	8½	—	— —

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Dividende	1899	1900	
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	—	97.50 ⅝
Allgemeine Kalk	4	—	97.80 ⅝
Bochumer Gußstahl	4	—	— —
Deutscher Gas	4½	—	105.70 ⅝
Dortmunder Union	5	11½	111.10 ⅝
Gr. Berliner Pferde	3½	—	95.30 ⅝
Hamburger Wasserwerk	4	—	— —
Hannover. Maschinenfabr.	4	—	102.50 ⅝
Hibernia	4	—	91.50 ⅝
Kunstmühle	3½	—	87.75 ⅝
Rheinisch-Westfälische	4½	—	95.90 ⅝
Rheinische Stahlwerke	4	—	93.10 ⅝
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—	— —
do. Eisen-Industrie	4	—	91.50 ⅝
Thüringer Gas	4	—	— —
Zoologischer Garten	4	10	100.00 ⅝

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Aachener Bergwerk	75	—	500.00 ⅝
Aplerbeck	2	—	102.75 ⅝
Burbach Kaliwerk	0	15	119.30 ⅝
Bergwerk Neuschottland	5	—	84.50 ⅝
Brauninger Kohlenwerke	8	—	154.00 ⅝
do. St.-Pr.	9	—	157.00 ⅝
Concordia-Bergwerk	21	—	215.50 ⅝
Consolidat. Bergw.-A.	25	—	331.00 ⅝
Consol. Kattowitz	4	4	73.30 ⅝
Consol. Beuth. St.-Pr.	5	8	63.00 ⅝
Dortm. Kohlen fon.	—	9	176.00 ⅝
Giesches	11	—	192.25 ⅝
Gladbacher Bergwerk	15	20	213.30 ⅝
Gelsenkirchener Gußstahl	13	12	177.50 ⅝
Georg-Marien St.-Pr.	10	10	112.75 ⅝
do. St.-Pr.	10	10	127.75 ⅝
Hagener Aktien	—	3	82.75 ⅝
Harzer Eisenwerke fon.	25	12	133.30 ⅝
do. St.-Pr.	25	12	133.50 ⅝
Innerebrian. Steinkohl.-B.	—	—	130.75 ⅝
Kattowitzer	12	14	137.50 ⅝
Königin-Marienhütte	5	7	73.00 ⅝
König Wilhelm fon.	20	—	133.00 ⅝
König Wilhelm St.-Pr.	25	—	222.00 ⅝
Kronsoderoner Theerg.	—	—	96.50 ⅝
Magdeburg-Bergwerk	35	—	428.10 ⅝
Mansfelder Kupferwerk	6	7	83.75 ⅝
Neue & Schneer St.-Pr.	9	15	195.50 ⅝
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	10	123.50 ⅝
Rhein.-Nassauische Bergbau	15	—	117.00 ⅝
Rhein. Stahl Lit. C.	16	15	152.80 ⅝
Saarbrücker Hütte	11	15	167.00 ⅝
Sarow-Kessler	7½	8½	120.00 ⅝

Industrie-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Aschaffenburger Zellstoff	4½	—	85.00 ⅝
Annaütte Steingut	4	0	110.80 ⅝
Bi et Hinnes	16	20	130.30 ⅝
Bauer	11½	9½	750.00 ⅝
Berliner Kaiserpl.	—	—	— —
do. do. St.-Pr.	—	—	— —
Bau-Ausführung	7	—	91.80 ⅝
Berl.-Charlottenburg	—	—	47.50 ⅝
do. Reinhardt	0	—	127.50 ⅝
Bastage fonc.	4	—	81.00 ⅝
do. Silbersteinwerk	—	—	812.30 ⅝
Berlin-Anh. Maschinen	5	8	179.00 ⅝
Berliner Bodenverein	10	10	165.00 ⅝
do. Brauerei Königst.	4½	5	133.00 ⅝
Brest. Eisen. & Stahl	16	—	225.50 ⅝
Breslauer Oelwerke	1	5	8.00 ⅝
Braunschweiger Jute	15	10	145.50 ⅝
Bugge Metallmarke	2	—	64.75 ⅝
Cementbau. Berlin	12	0	200.00 ⅝
Charlottenbg. Wasserwerk	12½	13¼	237.50 ⅝
Chem. Fabrik Schering	12	—	239.50 ⅝
Chem. Malch. Hann.	14	10	123.50 ⅝
Danziger Oelmühle	0	0	134.00 ⅝
Dessauer Gas	13½	—	201.10 ⅝
Deutsche Gasglühlicht-Ges.	14	33	423.00 ⅝
Deutsche Zinnpinnerei	10	—	113.60 ⅝
Düsseldorfer Waggon	20	25	260.00 ⅝
Eromanbacher Bergbau	4	—	91.75 ⅝
Eisenteicher Farbenindrik.	18	—	230.00 ⅝
Fremm Mach. fonc.	21	21	3.90 ⅝
Fritzen & Aufmann fonc.	0	—	67.00 ⅝
Gummifabr. Hannover	0	—	73.00 ⅝
do. Voigt & Winde	0½	—	112.80 ⅝
do. Voigt & Winde St.-Pr.	0	—	94.75 ⅝
Hannover-Bielefeld.	12	17½	220.50 ⅝
Harburg St.-Pr. fonc.	0½	7	93.50 ⅝
do. Grundeshau fonc.	7½	—	131.10 ⅝
do. do. St.-Pr.	8½	—	122.30 ⅝
Heidelberger Walzmühlen	7½	5½	83.75 ⅝
Kaiserpl. fonc.	5	—	81.50 ⅝
Keyling & Th. Eisenwerk	7½	—	124.30 ⅝
Kunstwollmann-Gesellsch.	—	—	91.50 ⅝
La Belage Aktl D.	0	—	4.50 ⅝
Ludwig Löwe & Co.	24	—	335.50 ⅝
Magdeburger Gasbahn	4½	—	91.50 ⅝
do. Wasserbahn	10	—	191.00 ⅝
Malch. Brauer	0	—	111.50 ⅝

Dividende	1899	1900	
Neuroder Kunstanstalt	8½	8½	108.00 ⅝
Neuk. Wagenbau	—	—	395.00 ⅝
Nieder-Lausitz. Maschinenfabr.	3	4	61.50 ⅝
Norddeutsche Gummi	1	—	64.50 ⅝
Oberschlesische Eisen	13	—	132.75 ⅝
Oppelner Portland-Cement	12	—	117.75 ⅝
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	123.00 ⅝
Breslauer do.	14	—	177.75 ⅝
Stettiner do.	6	—	126.75 ⅝
Baltic Spinnereien	2½	—	93.80 ⅝
Schäfer & Walker	3	—	60.00 ⅝
Schlesische Cement	17½	—	149.00 ⅝
Stettiner Gas. Dieter	30	—	295.50 ⅝
Stralsund. Spielkart. St.-P.	7	—	124.00 ⅝
Sterneinsdorfer Kreten	6½	7½	101.25 ⅝
Ver. Böhl. Kattw. Gelsen	12	—	188.10 ⅝
Westf. Drahtindustrie	11	15	135.25 ⅝
do. Stadtw